

TATORT

Gion Mathias Cavell-



Mit Knoblauchfahne auf Elfchenjagd

Der Tatort: Immer noch die Esoterikmesse «Lebenskraft» im Zürcher Kongresshaus.

Die Geldmeditation unter Anleitung von Helmut von Kritzinger (Spezialist für «spirituelles Geldbewusstsein») ist in vollem Gange. Alle Teilnehmer haben in Gedanken Wurzeln aus ihren Füßen wachsen lassen. In der Hand halten sie einen Geldschein, mit dem sie den stillen Dialog suchen sollen.

Mein 20-Franken-Nötli bleibt konsequent stumm.

«Gehen Sie in Ihren Wurzeln nun ganz nach unten rechts», weist uns Kritzinger an. «Stellen Sie sich vor: Dort befindet sich Ihr leiblicher Vater. Fragen Sie sich: Welche Situation mit dem Vater zieht mir heute noch Kraft ab in Beruf und Erfolg?»

Ich muss aufpassen, dass ich an dieser Stelle nicht laut herauslache.

«Jetzt wenden wir uns wieder unserem Geldschein zu», lässt sich Kritzinger verneh-

Mein 20-Franken-Nötli bleibt konsequent stumm

men. «Vielleicht ist er warm geworden oder hat sich sonst mit Energie gefüllt. Bitten Sie ihn: «Nenne mir drei Eigenschaften, die ich entwickeln sollte, um besser manifestieren zu können!»

Mein Geldschein lässt mich weiterhin im Stich, der Wichser.

Nach einer halben Stunde ist die Meditation zu Ende. Auf die Zuschauerfrage, was man jetzt mit seiner Banknote machen solle, antwortet Kritzinger: «Zu Hause an einem Ort aufbewahren, der nur Ihnen zugänglich ist. Ich habe meine auf meinem Hausaltar. Immer wenn es ums Thema Geld geht, suche ich mit ihr die Kommunikation.»

Als Kritzinger an Interessierte seine CDs und Bücher verkauft (gegen gutes Bares, versteht sich) fällt mir der Satz ein, den ich vor Beginn der Veranstaltung auf einem Prospekt der Tesla-Gesellschaft gelesen habe: «Alles ist Energie!» Wenn

das zutrifft, dann ist auch Geld Energie, und man könnte Kritzinger auch mit einem Tritt in einen Körperteil seiner Wahl bezahlen. Eine Zahlungsmethode, die mir angemessen erschien – so einen faulen Zauber wie diese Geldmeditation habe ich nämlich noch nie erlebt.

Meine Hoffnungen auf etwas Handfestes ruhen nun auf der nächsten Veranstaltung. Ihr Titel: «Geistige Wesen in Raum und Natur». Sie wird wie folgt angepriesen: «Der Raum um uns herum ist erfüllt von geistigen Wesen. Aus den Märchen kennen wir sie als Zwerge, Feen oder Devas. In diesem Workshop wollen wir zu Blumen und Steinen gehen, um die geistigen Wesen in der Natur hautnah zu erleben und mit ihnen in Kontakt zu treten.»

Der Dozent ist wiederum ein Deutscher, dieses Mal aber ein gemütliches Exemplar mit Vollbart und Bauch, Typ «Hägar der Schreckliche». Stefan Brönnle heisst er, und er hat einen klaren Anspruch: «Jeder Teilnehmer soll mindestens ein Naturwesen wahrnehmen!» Sogleich relativiert er aber: «Es ist jetzt nicht so, dass man die grosse Vision erwarten sollte: Plopp, und ich seh' einen Zwerg!» Schade!

Wir gehen dann nach draussen in den Arboretum-Park, laut Brönnle das «Elementarwesen-Zentrum von Zürich». Dort versuchen wir stundenlang, unter Bäumen hockende Wesenheiten zu erspüren.

Natürlich erspüre ich rein gar nichts. Vielleicht ist meine Knoblauchfahne daran schuld (ich hatte einen Döner zum Mittagessen), die selbst das zutraulichste Elfchen kilometerweit verjagen würde.

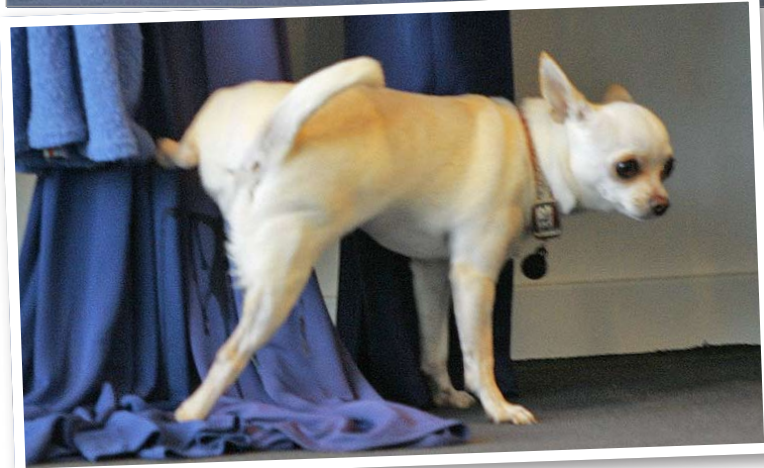
Meinen Kollegen geht es nicht viel besser: «Dä cheibe Verstand – dä isch einem immer im Wäg!», lautet das Schlussfazit einer Kursteilnehmerin. Besser kann man es nicht ausdrücken.

Auf dem Nachhauseweg knirscht es komisch unter meinem Schuh – hoffentlich bin ich nicht auf ein Elementarwesen getreten.



Gut gewählt
Ein Designerkleid? Wenns ums Geschäft geht, schreckt der Hund von Nicole Richie auch davor nicht zurück.

Fotos: Colbourpress



Ein feines Geschäft

«Anprobe, hab ich doch gesagt, nicht Urinprobe!»

Ganz schön peinlich für **Nicole Richie** (26): Beim Einkaufsbummel durch West Hollywood liess das Schosshündchen des It-Girls sämtliche Vierbeiner-Manieren vermissen.

Die Shoppingtour muss sehr ausgiebig gewesen sein, und Pausen im Grünen waren nicht eingeplant. So blieb dem armen kleinen Geschöpf – also dem Hund – keine andere Wahl: Das Geschäft musste im Geschäft

verrichtet werden. Und ist man einmal dabei, auf Alternativen auszuweichen, tuts zur Not und in Abwesenheit von Laternenpfählen auch eine Designer-Robe.

Das Resultat: Eine erboste Verkäuferin und Frauchen mit hochrotem Kopf. Dabei hat doch Nicole gemeinsam mit Freundin Paris Hilton bei «Simple Life» den ungehemmten Umgang mit Tierausscheidungen und hygienischen Notständen zur Genüge gelernt! ■

Oliver Schmuki